



Kindergottesdienst zu Hause

Liebe Kigo-Kinder, liebe Eltern,

Jesus sagt: „Wo zwei oder drei in meinem Namen zusammen sind, da bin ich mitten unter ihnen.“

Wenn der Gottesdienst nicht in der Kirche sein kann, dann heißt das nicht, dass er ausfallen muss.

Ihr könnt zu Hause als Familie Gottesdienst feiern. So habt ihr eine besondere Zeit für Euch. Gott wird dabei sein.

Ester braucht Mut - Sonntag, 21. Juni 2020

Vorbereitung

- Geschichte üben
- Geschichtenplatz vorbereiten
- Für alle Zuhörer*innen einen Kochtopf und einen Kochlöffel, evtl. die Krone(n) vom letzten Mal

Hinführung

Die Geschichte von Ester wird in der hebräischen Bibel erzählt, dem Alten Testament. Es ist von jüdischen Schreibern aufgeschrieben worden. Jüdinnen und Juden sind seit

Jahrtausenden Misstrauen und Hass und Verfolgung ausgesetzt, wo immer sie leben. Und das ohne Anlass, nur weil sie jüdisch sind. So wie Haman, von dem wir heute erzählen.

Geschichte

Mordechai bleibt immer in der Nähe des Palastes. Er möchte aus der Nähe mitbekommen, wie es seiner Ziehtochter Ester geht. König Ahasveros hat sie sich aus ganz vielen jungen Frauen als Königin gewählt und ihr die Krone aufgesetzt. Eines Tages hört Mordechai ein Gespräch von zwei Palastwächtern mit: „Der König bringt mich zur Weißglut.“ „Mich auch. Er ist so ungerecht und grausam!“ „In zwei Tagen ist eine gute Gelegenheit. Da können wir den König umbringen.“ „Pst. Nicht so laut. Es könnte jemand mithören.“ Mordechai hat bis dahin alles gehört. Er weiß nicht, worum es geht, aber er denkt sich: „Der König ist in Lebensgefahr. Das muss Ester erfahren.“ Sofort schickt er einen Boten in den Palast zu Ester. Sie bittet den König um Gehör - dringend. Der König hört auf Ester. Er ordnet gleich eine Untersuchung an. Die beiden Wächter werden bei ihren Vorbereitungen ertappt und hart bestraft. Alle wichtigen Ereignisse im Königreich von Ahasveros werden jeden Abend in eine Hofchronik geschrieben. In dieses große Buch wird auch eingetragen, dass Mordechai dem König das Leben gerettet hat.

Einige Zeit später, alle haben den Vorfall längst vergessen, macht König Ahasveros einen Mann namens Haman zum wichtigsten Oberbeamten. Er ist jetzt der zweitmächtigste Mann im ganzen Reich, gleich nach dem König. Darauf ist er stolz. Er befiehlt: „Kniet euch nieder, ihr Untertanen. Ihr müsst jetzt alles tun, was ich bestimme.“ Alle gehorchen ihm. Aber Mordechai kniet nicht vor Haman nieder. Er sagt: „Ich bin ein Jude. Ich kniee nur vor Gott. Kein Mensch ist wie Gott.“ „Nicht mit mir“, brüllt Haman und bekommt einen roten Kopf. „Das lasse ich mir nicht gefallen. Mordechai muss sterben. Und damit nicht genug“, steigert er sich weiter hinein, „alle von seinem Volk sollen getötet werden.“ Mit seinem mörderischen Plan geht er zu König Ahasveros. „Herr König, ich muss Sie auf ein kleines Volk aufmerksam machen. Überall in Ihrem Reich leben sie, bleiben aber für sich. Sie halten an ihrem Glauben fest. Sie knien nicht nieder, wenn man es ihnen sagt. Auch wenn es königliches Gesetz ist. Sie gehorchen Gott mehr als dem König. Ich habe da einen Plan, der könnte Ihnen, Herr König, sogar viel Silber einbringen.“ „Tu, was du für richtig hältst, Haman. Dir und deinen Plänen vertraue ich. Nimm meinen Siegelring. Damit kannst du alle deine Befehle in meinem Namen durchsetzen.“

Haman ruft die Schreiber des Königs zu sich und diktiert ihnen: „An alle Beamten, Soldaten und treuen Untertanen des Königs: Am 13. Tag des Monats Adar sollen alle, die zum jüdischen Volk gehören, umgebracht werden. Aus ihren Häusern und Wohnungen könnt ihr mitnehmen, was ihr selber haben wollt. Mit einer Ausnahme: Das Silbergeld bekommt der König.“

Die Schreiber siegeln die Briefe mit dem Ring des Königs. Eilboten bringen die Briefe ins ganze Land, bis in die hinterste Provinz. Die Juden und Jüdinnen sind entsetzt. Sie können gar nicht verstehen, was sie getan haben sollen. Sie sind doch genauso gute Untertanen, wie alle anderen. Sie bezahlen ihre Steuer und halten die Gesetze. Viele haben noch nie etwas von Haman und seinen Befehlen gehört. Ihre Angst ist groß.

Auch Mordechai ist entsetzt. Er hüllt sich in einen alten Sack und streut Asche über sich. Das tun Menschen, wenn sie sehr verzweifelt sind. Alle können sehen, wie schlecht es Mordechai geht. Mordechai setzt sich in das Tor zum Palast. Die Königin Ester sieht ihn dort sitzen. Sie erkennt ihn kaum und erschrickt sehr. Gleich schickt sie den Beamten Hatach zu Mordechai: „Die Königin will wissen, was mit dir los ist. Warum sitzt du hier in Sack und Asche?“ Mordechai antwortet: „Es gibt einen guten Grund dafür. Ich sitze hier, damit die Königin aufmerksam wird.“ „Das ist dir gelungen. Sie ist in großer Sorge um dich.“ „Sag der Königin: Nicht nur um mich soll sie sich Sorgen machen. Unser ganzes Volk ist in Lebensgefahr. Haman hat befohlen, dass wir alle umgebracht werden sollen. Die Königin soll sofort zum König gehen und sich für uns einsetzen.“ Hatach schüttelt den Kopf. „Wie stellst du dir das vor? Was soll sie dem König sagen?“ Vielleicht so: „Das Leben der Königin ist in Gefahr. Sie gehört zu unserem Volk. Sie ist Jüdin. Das hat sie bisher geheim gehalten, aber jetzt muss sie es dem König sagen“, Mordechai wird immer aufgeregter: „Haman hat befohlen uns alle umzubringen. Alle Juden und Jüdinnen, also auch die Königin. Das kann nur der König verhindern. Schnell, geh zu ihr.“

Hatach eilt zu Ester. Sie bekommt große Angst. Noch einmal schickt sie Hatach zu Mordechai. Hatach sagt zu ihm: „Die Königin hat Angst. Was ist, wenn der König erfährt, dass sie Jüdin ist? Wird er sie dann genauso wie Washti verstoßen? Die Königin braucht eure Hilfe. Alle aus eurem Volk sollen drei Tage für sie beten. Sie wird auch beten. Danach will sie den König aufsuchen und ihm alles sagen. Es kann aber sein, dass er nicht auf sie hört und Hamans Plan nicht verhindert.“ Mordechai richtet sich auf: „Sag der Königin: Ich verstehe, dass du Angst hast. Ich habe auch große Angst. Aber wer weiß: Vielleicht bist du nur Königin geworden, damit du dein Volk retten kannst? Du bist die einzige, die uns retten kann. Tu also, was in deiner Macht steht.“ Hatach eilt zur Königin zurück und richtet ihr alles genau aus.

Königin Ester betet drei Tage und drei Nächte. Danach hat sie einen Plan. Sie zieht ihre schönsten Kleider an, setzt die Krone auf und geht zum König. Ihre Knie zittern und trotzdem strahlt sie eine große Kraft aus. Der König kommt ihr entgegen und strahlt sie an: „Was ist mit dir, meine Königin? Hast du einen Wunsch? Sag ihn mir. Ich bin bereit, dir würde ich sogar die Hälfte meines Königreiches zu geben!“ „So groß ist mein Wunsch gar nicht. Wenn es

dir möglich ist, komm heute Abend mit Haman zu mir in mein Haus. Ich lasse ein Festmahl für euch vorbereiten.“ „So soll es geschehen, meine Königin.“

Nach der Geschichte

Alle haben große Angst vor Haman und seinem bösen Plan. Bei Angst hilft es manchmal, Lärm zu machen. Wir schlagen vor, die Geschichte noch ein zweites Mal zu lesen und durch Mitmachen zu gestalten. Immer wenn der Name Haman genannt wird, hauen alle wie wild mit einem Kochlöffel auf einen umgedrehten Kochtopf. Solange wir die Erzählung unterbrochen, dann geht es weiter. Wenn der Name Ester kommt, setzen alle eine Krone auf. Beim Namen Mordechai klatschen alle Beifall.

(nach einer Idee von Natalie Ende)

Copyright-Hinweise © Zentrum Verkündigung der EKHN